



heute abend. Und wenn Ihnen Giovanni Sforza das sagt, mein Freund, so weiß er, was er spricht. Mehr als an fünfhundert Abenden habe ich, ehe ich die Bühne verließ und zur Stimmbildung überging, die Rolle des Sakristan im ersten Akt gesungen, die komische Rolle, welche dieses Vieh von einem Trouchet heute abend so schrecklich verhaut hat. Die Toscas der Oper, per baccho, ich habe sie alle gehört. Aber die schönste Vorstellung, die ich sah, war eine, die niemals zu Ende gespielt wurde.“

Dies ist die Geschichte, welche mir der alte Giovanni Sforza erzählte, zwischen zwei Gläsern Lagerbier, dort im Kaffeehaus gegenüber der Opéra Comique.

„Sie kennen vielleicht den irischen Bassisten Francis O'Driscoll? Sie haben ihn singen gehört? Ach, mein Freund, das ist etwas für Sie, ein Künstler, groß, prachtvoll, mit seinem hagern, grimmen Gesicht und einer Stimme gleich der der großen Glocke von Notre Dame. Sein Mephisto war ein

chef-d'oeuvre, von einer Kraft, daß einem das Gruseln ankam, hochmütig und höhnisch und bitter und verzweifelt, eh bien, Sie haben ihn ja selbst gesehen. Nun haben ihn die Amerikaner gekapert mit ihren Dollars, und Europa wird nie imstande sein, sein cachet zu bezahlen.

Aber in der Zeit, von der ich spreche, waren O'Driscoll und seine Frau Gilda Martel hier an der Opéra Comique engagiert. Es war eine großartige Saison, caro mio, denn die Friedenskonferenz tagte gerade, und Paris war voll von Fremden. Die kleine Martel war ein zartes, frisches Geschöpf, eine echte Pariserin, ganz Nerven, durchdrungen von der Bühnenatmosphäre, eine Künstlerin durch und durch. Ihre Stimme war nicht außerordentlich groß im Umfang, aber einschmeichelnd im Timbre, gut ausgebildet und dramatisch. Ihre Tosca war, wie es bei dieser Rolle immer der Fall ist, das, was Scarpia aus ihr macht, und ihre Tosca war sehr zufriedenstellend, denn der Scarpia war O'Driscoll. Und sie fürchtete sich vor ihrem Mann.

Er war eifersüchtig, und wie der Klatsch behauptete, nicht ohne Grund. Sie führte ein tolles Leben, die kleine Madame, nichts als Dejeuners und Soupers und Bälle, ein wahrer Teufelstanz. Sie wissen, wie das ist mit manchen Frauen, sie